

Pro Kluftern setzt Hoffnung in d

„Ausbau statt Neubau“ ist die Devise – Informationsabend zur Ge

KLUFTERN (Iys) - Rückblick, Ist-Zustand und Ausblick: Die Bürgerinitiative Pro Kluftern hat am Mittwoch zum Informationsabend eingeladen. Adalbert Kühnle, Walter Zacke und Gerhard Schwaderer referierten unter anderem zur Entstehungsgeschichte von Pro Kluftern, über Erreichtes und Ziele, die sich die Initiative gesetzt hat.

„Von Beginn an war Pro Kluftern ziemlich aktiv“, sagte Pro-Kluftern-Vorstandsmitglied Adalbert Kühnle im Hinblick auf die Proteste der Bürger gegen den geplanten Straßenbau. Dabei sei es wichtig, festzustellen, dass man nicht gegen die B 31-neu, sondern gegen den Verkehrsknotenpunkt bei Efrizweiler sei. Außerdem ist den Pro Klufternern die bahnparrallele Trasse sowie die geplante Südumfahrung Markdorf ein Dorn

fn05st5_19_Apr_SV

im Auge. Letztere befindet sich eher auf Klufturner Gebiet befindet und soll nahe am Lipbach verlaufen“, so Kühnle weiter.

Die neuen verkehrsberuhigenden Maßnahmen innerhalb der Ortschaft Klufturns – der Minikreislauf am scharfen Eck und die Geschwindigkeitsbe-



„Ausbau vor Neubau“: Die Bürgerinitiative Pro Kluftern informiert über Geschehenes und Künftiges.

FOTO: LYDIA SCHÄFER

Das geplante Mediationsverfahren

geschichte der Initiative und den geplanten Straßenbaumaßnahmen

SZ. 19.4.13

grenzung auf 30 Stundenkilometer – hätten bewiesen, dass man auch mit anderen Mitteln arbeiten könne, um eine verkehrsgerechtere Situation zu schaffen. Neben der Tatsache, dass weniger Verkehr durch den Ort fließe, habe man eine deutliche Lärmreduzierung geschaffen.

„Ausbau vor Neubau“ lautete somit der Slogan des Abends. „Klufturn darf nicht noch mehr ins Korsett gepresst werden. Das ist aber der Fall, wenn die Straßen so gebaut würden, wie vorgesehen“, erläuterte Walter Zacke.

Zum einen sei Klufturn Wohnentwicklungsgebiet, andererseits mache man den Anwohnern das Leben schwer. Sowohl die Wohnbaugebiete „Im Winkel“, in Efrizweiler gegenüber des Schlosses und in Lipach wären von diesen Maßnahmen im nega-

tiven Sinn betroffen. Ziel sei es, die Wohn- und Naherholungsgebiete in ihrer Qualität zu erhalten. „Leider sind sämtliche Klagen von Pro Klufturn abgewiesen worden“, bedauerte Gerhard Schwaderer in seinem Rückblick. Ein wichtiger Erfolg sei die Tatsache, dass die Bahntrasse nicht mehr als einzige Möglichkeit zur Umfahrung Klufturns gelte. Schwaderer betonte, wie wichtig es sei, nicht aufzugeben und das mit dem angestrebten Mediationsverfahren eine Möglichkeit geschaffen werde, den Standpunkten Pro Klufturns Nachdruck zu verleihen.

Auf die Frage eines Besuchers, ob denn überhaupt noch Hoffnung bestehe, am geplanten Straßenbau etwas zu ändern, zeigten sich die Pro Klufturner zuversichtlich. „Die Seegemeinden sollten mit ins Boot ge-

holt werden, insbesondere Bürgermeister Simon Blümcke aus Hagnau“, sagte Walter Zacke. Ferner sollte man auf Dauer in klimafreundliche Lösungen investieren und den öffentlichen Nahverkehr sowie das Radwegenetz weiter ausbauen. „Das heutige Konzept ist von vorgestern“, so Zacke und da auch Vertreter aus Klufturn am runden Tisch für das Mediationsverfahren dabei sein werden, würde weiterhin im Sinne der Bürger gestritten werden. Bernd Cäsar brachte noch den Vorwurf des St. Florina Prinzips auf das Tapet, dem sich Pro Klufturn immer wieder stellen muss und machte deutlich, dass Pro Klufturn nicht nur für sich streite: „Was im Moment geplant ist, ist verheerend für Stetten, Ittendorf, Klufturn, Unterraderach und Raderach“, schließt er.